



Autismus in der Lebensvielfalt verstehen, begleiten und fördern

Konzeption der beruflichen Orientierung und Ausbildung für Menschen mit Autismus-Spektrum-Diagnose

Stand: Dezember 2022

Paulinenpflege Winnenden
Berufsbildungswerk
Rainer Hilt, Geschäftsführer BBW Ausbildung
Linsenthalde 4 - 20
71364 Winnenden

Tel: 07195 6952204
Fax: 07195 6952232
Mail: rainer.hilt@paulinenpflege.de
www.paulinenpflege.de

Gliederung

1	Vorbemerkung	3
2	Allgemeines	4
2.1	Kontaktdaten	4
2.2	Der Träger	4
2.3	Unternehmensphilosophie	4
2.4	Grundsätze der Teilhabe, Partizipation und Selbstbestimmung	5
2.5	Zielgruppe	5
3	Strukturqualität	6
3.1	Personal	6
3.2	Ausstattung	7
3.3	Verpflegung	8
4	Prozessqualität	8
4.1	Aufnahmeverfahren	8
4.2	Multiprofessionelles Assessment und Diagnostik	9
4.3	Individuelle Maßnahmegestaltung in Ausbildung und Beschulung	9
4.4	Ausbildung	10
4.5	Wohnen und Freizeit	11
4.6	Begleitung, Beratung und Unterstützung	12
4.6.1	Fachdienst Autismus	12
4.6.2	Sozialdienst / Bildungsbegleitung	12
4.6.3	Soziales Kompetenztraining	13
4.6.4	Psychologischer Dienst	14
4.6.5	Autismus-Therapie über das ZAKS	14
4.6.6	Supervision für Mitarbeiter der Paulinenpflege	14
4.7	Krisenprävention und Krisenintervention	15
4.8	Integration, Jobcoaching und Nachbetreuung	15
4.8.1	Übergangsgestaltung	15
4.8.2	Elternarbeit beim Übergang	16
4.9	Vernetzung	16
5	Ergebnisqualität	17

1 Vorbemerkung

Das Berufsbildungswerk (BBW) der Paulinenpflege Winnenden nahm im Jahr 1999 den ersten Teilnehmer¹ mit einer Autismus-Diagnose auf. Zeitnah wurde ein Netzwerk zu Selbsthilfeverbänden und Fachinstitutionen in der Region geknüpft. Wichtige Partner von Beginn an waren die Regionalverbände autismus Stuttgart e. V., autismus Heilbronn e. V. und autismus Freiburg e. V.

Die Ausgangslage zu Beginn war die perspektivlose Lebenssituation von jungen Menschen im Autismus-Spektrum, die damals größtenteils zu Hause wohnten. Der überwiegende Teil der Betroffenen hatte keine geregelte Tagesstruktur und keinen Zugang zu beruflicher Bildung. Die jahrelangen Erfahrungen des BBW mit hör- und sprachbehinderten jungen Menschen war der erste Zugang zu jungen Menschen im Autismus-Spektrum. Die geübte Praxis einer einfachen Sprache und die Zergliederung komplexer Inhalte in einzelne Schritte waren sowohl für hörgeschädigte Menschen als auch für Menschen mit Autismus-Spektrum eine hilfreiche Praxis.

Die Begegnung zwischen hörgeschädigten Menschen und jungen Menschen mit Autismus ist aus unserer Erfahrung in der Regel respektvoll. Auch wenn verbindliche freundschaftliche Beziehungen die Ausnahme darstellen, spielen Mobbing oder andere Formen sozialer Ausgrenzungen im Berufsbildungswerk keine Rolle. Dies ist sehr bedeutsam, da viele junge Menschen mit Autismus solche negativen Erfahrungen mitbringen. In Einzelfällen ergeben sich auch persönliche Annäherungen zwischen hör- und sprachbehinderten Menschen und Personen aus dem Autismus-Spektrum über die beidseitige Anwendung der Gebärdensprache. Immer wieder entwickeln sich freundschaftliche Beziehungen zwischen den autistischen Menschen im Hause.

Trotz vieler besonderer Kenntnisse mussten die Mitarbeiter des BBW für den Umgang mit Menschen mit Autismus Neues erlernen. Der notwendige Umgang mit semantisch-pragmatischen Besonderheiten, beispielsweise in der Sprache und Kommunikation, aber auch in der Interaktion und Reizverarbeitung autistischer Menschen verlangten von den Mitarbeiterinnen praxisnahe Fortbildungen, um die neue Zielgruppe besser zu verstehen. Hilfreich sind hier immer die Schilderungen der Betroffenen und Eltern, die als Experten in eigener Sache angesehen werden. Die biographischen Befragungen spielen bis heute im Aufnahmeverfahren und weiteren Reha-verlauf eine wichtige Rolle, um die Stärken und Beeinträchtigungen im Kontakt zur Umwelt von Beginn an einordnen zu können.

Das Angebot des BBW der Paulinenpflege wurde im Zuge der Arbeit mit jungen Menschen mit Autismus erweitert um weitere Hilfen im Lern-, Wohn- und Arbeitsumfeld, wie z.B. Schulassistenzen, autismusspezifische Wohnformen (mehr Einzelzimmer, Einzelappartements), das Sozialtraining und Rückzugsmöglichkeiten im Ausbildungsalltag.

Heute gehören junge Menschen mit Autismus in den Ausbildungsalltag des Berufsbildungswerks der Paulinenpflege Winnenden.

¹Aufgrund der korrekten Verwendung der deutschen Sprache, der besseren Lesbarkeit und der Berücksichtigung der Vielfalt wird im gesamten Text die generische Form verwendet.

2 Allgemeines

2.1 Kontaktdaten

Paulinenpflege Winnenden
Berufsbildungswerk und Schulen
Rainer Hilt, Geschäftsführer BBW Ausbildung
Linsenhalde 4 - 20
71364 Winnenden

Tel: 07195 – 695 2204

Fax: 07195 – 695 2232

Mail: rainer.hilt@paulinenpflege.de

Homepage: <http://www.paulinenpflege.de/bbw/>

2.2 Der Träger

Die Paulinenpflege Winnenden e.V. ist eine diakonische Einrichtung der Jugend- und Behindertenhilfe. Sie wurde 1823 in Winnenden gegründet. Ihre Rechtsform ist der eingetragene Verein mit Sitz in Winnenden. Die Paulinenpflege ist Mitglied des Diakonischen Werkes Württemberg. Sie ist ein Komplexträger mit Jugendhilfe, Eingliederungshilfe, beruflichen Vollzeitschulen und BBW. In den letzten 20 Jahren wurden viele Unterstützungsleistungen für Menschen im Autismus-Spektrum aufgebaut. Am Standort Winnenden sind dies die

- Ausbildung und Berufsvorbereitung im BBW
- Schulabschlüsse auf jedem Niveau
- Wohn- und Arbeitsangebote innerhalb der Eingliederungshilfe.

Überregional baute die Paulinenpflege Außenstandorte mit autismusspezifischen Angeboten auf. Dies erfolgte meist durch Gründung einer GmbH mit regionalen Gesellschaftern aus dem sozialen Bereich sowie der Selbsthilfe:

- BvB Heilbronn als Außenstandort des BBW Winnenden
- autista Heilbronn GmbH: Wohnangebote
- autista Freiburg GmbH: Wohnangebote, Jobcoaching, Tagesstruktur
- ZAKS Freiburg GmbH: Beratung und Therapie von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- ZAKS Stuttgart: Beratung und Therapie von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

2.3 Unternehmensphilosophie

Die Angebote des BBW ermöglichen einen guten Start in eine berufliche Karriere für jungen Menschen mit Behinderung. Im Sinne der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung unterstützt das BBW junge Menschen in ihrem Übergang von der Schule in den Beruf, mit dem Ziel, ihre Teilhabechancen im Arbeitsleben zu vergrößern und sie dauerhaft in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Eine fundierte Erstausbildung, die den Kompetenzen der Rehabilitandin entspricht, ist der Grundstein dazu.

Die Philosophie des BBW nimmt die ganze Persönlichkeit der Rehabilitanden in den Blick. Deshalb ist neben Arbeit und Schule, welche die beiden Schwerpunkte der dualen Ausbildung in Deutschland darstellen, das Internat wichtiger Bestandteil des BBW. Themen wie Persönlichkeitsentwicklung, Erwachsen-Werden, Umgang mit der eigenen Behinderung oder Geschlechteridentität sind Herausforderungen im Leben der Rehabilitanden, die im Internat pädagogisch begleitet werden. Dabei verpflichtet sich das BBW, die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen der Geschlechter, die Wertschätzung der individuellen Verschiedenheit, das Verhindern der sozialen Diskriminierung von Minderheiten und die Verbesserung der Chancengleichheit zu berücksichtigen.

Als diakonische Einrichtung ist die Paulinenpflege dem christlichen Menschenbild verpflichtet. Jeder Mensch ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes. Zum diakonischen Auftrag der Einrichtung gehört es, das Evangelium Jesu Christi in Wort und Tat zu bezeugen. Die Mitarbeiterschaft versteht sich als Dienstgemeinschaft, die Verantwortung für den Nächsten und die Nächste übernimmt.

2.4 Grundsätze der Teilhabe, Partizipation und Selbstbestimmung

Jeder Mensch hat Anspruch auf Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Dazu gehört auch der Anspruch auf Zugang zu Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten. Diesem Anspruch im erforderlichen Maße gerecht zu werden, ist der Grundsatz der Arbeit im BBW. Dabei sind folgende Haltungen leitend:

- Behinderung wird nicht mehr als individuelles Phänomen, sondern als Behinderung an der gesellschaftlichen Teilhabe verstanden. Dies setzt den konsequenten Abbau gesellschaftlicher Barrieren voraus.
- Rehabilitation ist eng mit dem Teilhabekonzept der ICF „International Classification of Functioning“ verbunden. Insbesondere das biopsychosoziale Modell hilft, die Wechselwirkungen zwischen Gesundheitsproblem, Funktionsfähigkeit und Kontextfaktoren eines Menschen zu betrachten und unterbindet damit die kausale Betrachtungsweise zwischen Krankheit, Aktivitäten und Behinderung.
- Im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention Artikel 26 Abs. 1 sieht das BBW seine Aufgabe darin, „(...) wirksame und geeignete Maßnahmen zu (...) treffen, um behinderte Menschen in die Lage zu versetzen, ein Höchstmaß an Unabhängigkeit, umfassende körperliche, geistige, soziale und berufliche Fähigkeiten sowie die volle Teilhabe und Teilnahme in allen Aspekten des Lebens zu erreichen und zu bewahren.“

Das BBW führt seine Maßnahmen nach den Standards der Leistungsbeschreibungen durch, die von der BAG BBW in Abstimmung mit der Bundesagentur für Arbeit 2013 veröffentlicht wurden. Das Qualitäts- und Leistungshandbuch „Berufliche Rehabilitation im Berufsbildungswerk am Standort Winnenden“ umfasst die Leistungen Ausbildung, Wohnen, Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) und Arbeitserprobung/Eignungserklärung.

2.5 Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene im Autismus-Spektrum (neuronale Entwicklungsstörung nach DSM 5) und mit einem Bedarf an besonderen Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben nach §117 i. V. m. §35 SGB IX sind Zielgruppen dieser Konzeption. Wie für

alle Teilnehmer des BBW sind auch für autistische Menschen ihre Fähigkeiten und die Eignung für das angestrebte Berufsfeld Voraussetzung für die Aufnahme.

Weitere Zielgruppen im BBW der Paulinenpflege sind Jugendliche und junge Erwachsene mit Hörschädigung, Sprachbehinderung, auditiver Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung und/oder psychischen Erkrankungen.

3 Strukturqualität

3.1 Personal

Qualifiziertes Fachpersonal ist eine wichtige Säule des BBW. Dabei werden die Forderungen der allgemeinen Leistungsbeschreibung erfüllt. Die Personalschlüssel in der Ausbildung liegen bei 1:5, in der BvB bei 1:5,5 und im Wohnen bei 1:8.

Für die Teilnehmer mit Autismus stehen folgende zusätzliche Dienste zur Verfügung:

- Fachdienst Autismus: Dieser berät autistische Menschen und deren Angehörige über die verschiedenen Angebote und Möglichkeiten in der Paulinenpflege. Gleichzeitig unterstützt und berät er die Sozialdienste bei Erstanfragen, im Aufnahmeverfahren und bei Bedarf im Reha-Verlauf. Der Stellenschlüssel ist 1:40.
- Jobcoach Autismus: Für den Übergang nach der Ausbildung und die Vermittlung in Arbeit stehen zusätzliche Stellenanteile für die intensive Unterstützung und Begleitung von Menschen mit Autismus zur Verfügung. Das Jobcoaching wird durch den zuständigen Sozialdienst geleistet.
- Sozialtrainerinnen: Die Sozialtrainerinnen führen ein soziales Kompetenztraining durch, welches speziell auf die Bedarfe junger Menschen mit Autismus ausgerichtet ist.
- Psychologischer Dienst: Der psychologische Dienst begleitet junge Menschen mit Autismus bei Bedarf im Rahmen regelmäßiger Therapiegespräche.
- Fachreferenten Autismus: Dabei handelt es sich um qualifizierte Fachkräfte mit langjähriger Erfahrung, die regelmäßig Vorträge, Mitarbeitercoachings und spezielle Fortbildungen zum Thema Autismus anbieten.

Um Kontinuität zu garantieren, arbeiten die Bildungsbegleiter und Sozialdienste sowie alle zusätzlichen Dienste nach dem Mentoren-/Bezugsbetreuersystem und begleiten die jungen Autisten über den gesamten Zeitraum ihrer Maßnahme im BBW, teilweise auch darüber hinaus.

Den Teilnehmern im Autismus-Spektrum stehen grundsätzlich alle Ausbildungsgänge, Berufsschulklassen und Wohnbereiche offen. Daher erhält jeder Mitarbeiter, der mit Menschen im Autismus-Spektrum in den Primärprozessen des BBW arbeitet, eine grundlegende Einarbeitung in das Thema. Die Einarbeitung neuer Mitarbeiter im BBW sieht Einführungs- und Aufbau-seminare vor, die jeder Mitarbeiter im Rahmen der rehapädagogischen Zusatzqualifizierung durchläuft.

Zusätzlich verfügen über 20% der Mitarbeiter im BBW (Ausbilder, Internatsmitarbeiter und sonstige Fachkräfte) über eine vertiefte Ausbildung im Fachgebiet Autismus. Sie

durchlaufen den 12-tägigen Lehrgang „Berufliche und soziale Förderung von Menschen mit Autismus“ des BBW Abensberg, die achttägige Seminarreihe „Autismus in der Lebensvielfalt“ der Paulinenpflege oder andere autismspezifische Angebote (z.B. von Autea).

In den Internaten müssen seit 2012 alle neuen Mitarbeiterinnen im Rahmen ihrer Einarbeitungszeit an der internen „BASICS Autismus“- Schulung teilnehmen und weitere 40% haben bereits weiterführende Fortbildungen im Bereich des Autismus Spektrum besucht.

In der Verfahrensanweisung „Qualifizierung der Mitarbeitenden“ können die geltenden Richtlinien zu Fortbildungen von Mitarbeitern der Paulinenpflege nachgelesen werden.

Der bereichsübergreifende Arbeitskreis Autismus trifft sich viermal jährlich. Er bündelt übergeordnete Fragen und Anregungen (z.B. Fortbildungen) und vernetzt die verschiedenen Geschäftsfelder in der Paulinenpflege, die schwerpunktmäßig mit Menschen mit Autismus arbeiten.

3.2 Ausstattung

Die Bedarfe an die Ausstattung der Lern- und Lebensumgebung sind bei Menschen mit Autismus sehr individuell. In allen Bereichen des BBW werden daher ausdifferenzierte Angebote vorgehalten:

Internats:

- Differenzierte Wohnmöglichkeiten in ruhigen und reizarmen Wohnformen:
 - Kleine und überschaubare Wohneinheiten
 - Mindeststandard Doppelzimmer, bei Bedarf Einzelzimmer
 - Vereinzelte Einzelappartements in den Häusern
- Ruheraum und Rückzugsmöglichkeiten, die auch während der tagesstrukturierenden Maßnahmen zugänglich sind
- Freies WLAN in allen Wohnangeboten

Ausbildung und Berufsschule:

- Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten im Ausbildungs- und Schultag
- Reizabschirmung am Arbeitsplatz unter Einhaltung von Arbeitsschutzbestimmungen
- Individuelle Lernortgestaltung
- Reizarmut über Regeln: Silent room/Clean room bei der Informatikausbildung

Technische Hilfsmittel werden in allen Bereichen eingesetzt:

- Strukturierende Hilfen bei räumlichen/zeitlichen oder personellen Orientierungsschwächen (TEACCH, time-timer)
- Kommunikation über Internetanwendungen
- Unterstützende Symbolsprache (Metacom)
- Reizabschirmung durch technische Hilfsmittel (noise cancelling headsets, Stellwände)

3.3 Verpflegung

Die Mittagsmahlzeit wird zentral in der Mensa angeboten. Zwei Tagesgerichte werden vor Ort gekocht und ausgegeben, eins davon ist vegetarisch. Für krankheits- oder behinderungsbedingte Sonderverpflegung ist eine Diätassistentin im Küchenteam verantwortlich. Für Angehörige der islamischen und jüdischen Religionsgemeinschaften wird an Tagen mit einem Schweinefleischgericht eine Alternative vom Rind oder Geflügel angeboten.

In allen Wohnformen sind Kochmöglichkeiten vorhanden, so dass im Einzelfall individuelles Kochen auch für die Mittagsmahlzeit ermöglicht werden kann. In der Essensversorgung ist eine zeitliche und räumliche Flexibilität möglich, um individuellen Bedürfnissen entsprechen zu können. So kann im Einzelfall auch das Essen aus der Mensa in die Wohngruppe mitgenommen werden. Die Mittagspausen der Ausbildungswerkstätten sind zeitlich gestaffelt, um eine Überfüllung der Mensa zu vermeiden. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, sich in der Cafeteria, einem kleineren und ruhigeren Raum, zum Essen zurück zu ziehen. Jungen Menschen mit Autismus mit einem sehr großen Rückzugsbedürfnis wird nach Absprache ermöglicht, ihre Mittagsmahlzeit im geschützten Wohnbereich einzunehmen.

Das Frühstück und Abendessen wird je nach Wohnform individuell oder in der Gruppe im Wohnbereich eingenommen. Hierbei werden den jungen Menschen mit Autismus lebenspraktische Kompetenzen im Bereich Ernährung vermittelt. Die Erzieher unterstützen und beraten bei der Essenszubereitung nach Bedarf. Während der Praktikumszeiten wird die Essenspauschale auf die Privatkonten der Auszubildenden überwiesen.

4 Prozessqualität

Die Prozesse im BBW berücksichtigen in hohem Maße die Selbstbestimmung und Selbstbefähigung (Empowerment) und zielen auf die Erhöhung der Teilhabe in den Lebensbereichen Bildung (speziell berufliche Bildung), Arbeit, Selbstversorgung, häusliches Leben, interpersonelle Interaktionen und soziale Beziehungen.

Gesteuert wird die Prozessqualität über einen Förderplan, der am Tag der Anfrage mit der Erhebung wichtiger personenbezogener Daten beginnt. Die kontinuierlich prozessverantwortliche Person koordiniert diesen Förderplan. Der Förderplan wird in einer Teilnehmerverwaltungssoftware geführt und ist für alle Beteiligten des Reha-Teams eines Teilnehmers einsichtig. Die Einsicht wird über ein Berechtigungssystem gesteuert. Er enthält die Informationen aus dem Aufnahmeverfahren und Assessment ebenso wie die Zielfestlegung und Überprüfung der Ziele im Verlauf der Reha. Zusätzlich werden weitere für den Prozess relevante Informationen in der Teilnehmerverwaltungssoftware dokumentiert und kommuniziert.

4.1 Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren wird vom Fachdienst BBW in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Autismus durchgeführt und verantwortet. Diese laden interessierte junge Menschen mit Autismus zu Besichtigungs- und Beratungsterminen in die Paulinenpflege ein, mit Beteiligung und Besichtigung der Abteilungen Ausbildung und Internat. Teil des Vorstellungsgesprächs ist auch die Erhebung autismspezifischer, individueller Bedarfe (z.B. Rituale, Verhaltens-besonderheiten, Elternkommunikation, förderliche/störende Faktoren, Krisen-intervention und Sozialkompetenzen v.a. in Hinsicht des individuellen

Wohnbedarfs). Darüber hinaus wird den jungen Menschen mit Autismus bzw. deren Eltern ein standardisierter Fragebogen zur Verfügung gestellt, damit uns weitere wichtige autismusspezifische Informationen aus Sicht der zukünftigen Teilnehmer und deren Eltern zur Aufnahme zur Verfügung stehen. Im Vorstellungsgespräch werden auch besondere Bedürfnisse in der Orientierung erhoben (z.B. Bedarf nach festen Ansprechpartnern, räumlichen und zeitlichen Orientierungshilfen) und diese bei einer Aufnahme im BBW miteinbezogen.

Die jungen Menschen, meist in Begleitung ihrer Eltern, werden dabei als Experten in eigener Sache angesehen: Ihre Hinweise sind wichtig für einen gelingenden Übergang in das BBW.

Der anschließende Aufnahmeprozess gleicht dem Aufnahmeprozess für alle Teilnehmer der BBW-Maßnahmen.

4.2 Multiprofessionelles Assessment und Diagnostik

Das Assessmentverfahren, wie z. B. Arbeitserprobungen, Eignungsabklärungen und die Eignungsanalyse im Rahmen der BvB, wird von einem multiprofessionellen Team durchgeführt. Die Prozesskontrolle liegt beim Sozialdienst. Wichtige Fachabteilungen in dieser Phase sind das gesamte Reha-Team (Ausbilder, Lehrer, pädagogische Fachkräfte des Wohnbereiches) sowie der psychologische Dienst. ICF-basierte Rückmeldungen aus den jeweiligen Arbeits- und Lebensbereichen fließen ebenso in das Assessment ein wie die Ergebnisse der psychologischen Eignungsabklärung und bei Bedarf Erkenntnisse weiterer diagnostischer Verfahren des psychologischen Dienstes. Als Testverfahren werden Methoden der Berufseignungsdiagnostik eingesetzt. Der autismusspezifische Förderbedarf spiegelt sich dabei insbesondere in den Umweltfaktoren wider, die individuell – im Rahmen der Möglichkeiten – an den Teilnehmer angepasst werden (z.B. Arbeitszeiten, Pausenzeiten, Unterbrechungen, Rückzugsmöglichkeiten, Reizabschirmung sowie sonstige Spielräume in der Maßnahmengestaltung).

4.3 Individuelle Maßnahmengestaltung in Ausbildung und Beschulung

Neben den verschiedenen Maßnahmen des BBWs mit BvB, der fachpraktischen Ausbildung in den Werkstätten, der Fachtheorie in der Berufsschule und der verzahnten Ausbildung mit Betrieben (VamB) stehen den Teilnehmern in der Paulinenpflege noch weitere Angebote zur Verfügung:

- Die beruflichen Vollzeitschulen mit allen Bildungsabschlüssen (Hauptschulabschluss, mittlere Reife, Fachhochschulreife, Abitur)
- BIBS (berufliche Integration in Betrieb und Schule): Unterstützung in ganz Süddeutschland über das persönliche Budget
- Dezentrale Wohngruppe für autistische junge Menschen (Jugendhilfe)
- Berufsschulstufe für Schüler mit besonderen Teilhabebedarf
- Tagesstruktur und Wohnen im Bereich der Eingliederungshilfe

Durch diese Vielfalt ist eine große Abdeckung von individuellen Bedarfen im Rahmen einer individuellen Maßnahmengestaltung möglich. Übergänge zwischen einzelnen Bereichen und Maßnahmen werden sorgsam vorbereitet. Der Fachdienst Autismus klärt Möglichkeiten ab und berät hierbei.

In der Ausbildung und Berufsschule des BBW werden in enger Zusammenarbeit mit den Internaten die besonderen Bedürfnisse autistischer Teilnehmer über strukturierte und

kleinschrittige didaktische Konzepte, Arbeitsbeschreibungen und klare Auftragsformulierungen im Sinne des TEACCH-Konzepts aufgenommen.
Die besonderen Bedarfe junger Menschen mit Autismus finden in folgenden Maßnahmen besonders Berücksichtigung:

Förderung der Schlüsselkompetenzen:

- Sozialverhalten in Teams
- Lebenspraktische Fertigkeiten (Hygiene)
- Übungen zur Selbstreflexion, Analyse eigener Stärken und Schwächen
- Bewerbungstraining
- Eigenes Auftreten, Wirkung auf andere

Förderung fachspezifischer Fertigkeiten:

- Berufsfeldbezogene Erprobung gemäß den Ausbildungsrahmenplänen
- Verzahnung von Fachtheorie und Fachpraxis
- Zusatzqualifikationen, Maschinenkurse (z.B. berufsgenossenschaftliche Vorschrift im Berufsfeld Holz) etc. zur Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt

Angebote zur Heranführung in die betriebliche Praxis:

- Hospitationen und Praktika in Partnerbetrieben zur Vermittlung realer Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes

Nachteilsausgleich

- Prüfung und bei Bedarf Beantragung des Nachteilsausgleichs bei Leistungsfeststellungen

Neue Ausbildungsgänge

- Lagerlogistik, Fachkraft für Lagerlogistik, Fachpraktiker für Lagerlogistik, Fachlagerist
- Fachinformatiker in den Fachrichtungen Anwendungsentwicklung und Systemintegration
- Kaufmann im E-Commerce (seit 09/2019)

Jeder junge Mensch im Autismus-Spektrum ist anders, jeder benötigt eigene Wege und Förderungen. Generell finden wir in allen Ausbildungsgängen Menschen aus dem Autismus-Spektrum. Die oben genannten Berufe, die im BBW in den letzten Jahren eröffnet wurden, entsprechen den Nachfragen der Zielgruppe. In diesen Ausbildungen sind Teilnehmer aus dem Autismus-Spektrum überproportional vertreten.

4.4 Ausbildung

Die Ausbildung erfolgt im dualen System in den Werkstätten und in der Berufsschule des Berufsbildungswerk entsprechend den Regelungen des Berufsbildungsgesetzes. Für die Vermittlung der praktischen und theoretischen Inhalte werden moderne Lehr- und Unterweisungstechniken angewendet. Die berufliche Praxis wird durch reale Arbeitsaufträge erworben. Teil der Berufsausbildung sind regelmäßige Praktika vorbereiten. Die Ausbilder sind Handwerks- und Industriemeister, oder Kaufleute, Medienfachleute mit vergleichbaren Qualifikationen Ausbilder arbeiten methodisch mit Visualisierungen, Wiederholungen und Arbeitsplänen. Kleinschrittige Arbeitsanweisungen. Ein regelmäßiger Austausch mit dem Fachdienst Autismus findet statt. Der Einsatz von besonderen Hilfsmitteln wie Noise-Cancelling-Kopfhörern,

Wochenplänen, digitalisierte Arbeitsanleitungen ist möglich. Je nach Ausbildungsbereich Option eines Einzelarbeitsplatzes. Produktionserfordernisse oder Maschineneinsatz stehen im Einzelfall dagegen. Deshalb darauf geachtet, dass die Arbeitsabläufe an die Bedürfnisse der einzelnen Teilnehmer angepasst werden. Teilnehmer werden zu Spitzenzeiten in ruhigeren Bereichen eingesetzt, wenn kein Einzelarbeitsplatz möglich ist. Die stressauslösenden Anforderungen werden im Laufe der Ausbildungszeit gesteigert, um realistischen Arbeitsanforderungen gewachsen zu sein. Die Prüfungsbedingungen können angepasst und Nachteilsausgleiche gewährt werden (Zeitverlängerung, Prüfungsbegleitung). Praktika werden zusammen mit den Teilnehmern ausgewählt. Bei der beruflichen Integration am Ende der Ausbildung unterstützen die Ausbilder in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Autismus bei der Stellensuche. Die Betriebe erhalten Unterstützung und Informationen durch die Ausbilder.

4.5 Wohnen und Freizeit

Im Wohnbereich ist der individuelle Wohnbedarf ein wichtiges Thema bei der Aufnahme. Bei einer Reizfilterschwäche spielt die Umgebung eine große Rolle. Durch die Unterbringung ausschließlich in Einzelzimmern mit kleiner Gruppengröße können hier präventiv wichtige Rahmenbedingungen gesetzt werden, die Krisen verhindern. Jugendliche mit einer Autismus-Spektrum-Störung haben besondere Bedarfe im Alltag. Autismus bringt häufig zusätzliche psychische Beeinträchtigungen mit sich, die sich im Alltag in besonderer Weise zeigen.

Grundsätzlich müssen die Mitarbeiter verstärkt auf folgende Punkte achten:

- Klare Strukturen und Rahmenbedingungen im Alltag vorgeben und ermöglichen
- Klare Vereinbarungen/Regelungen mit den Jugendlichen treffen
- Die Kontinuität von Bezugspersonen erhalten
- Deutliches Feedback-Verhalten gegenüber den Jugendlichen zeigen
- Im Bedarfsfall notwendige Rückzugsmöglichkeiten anbieten
- Bei praktischen Tätigkeiten eine direkte Anleitung, z.B. durch Visualisierung- und Strukturierungshilfen in Anlehnung an TEACCH geben
- Die Interaktion im Gruppenleben aktiv unterstützen, um die Kommunikation und die sozialen Kompetenzen zu erweitern
- Bei der Kommunikation und Übernahme von sozialen Sichtweisen benötigen die Teilnehmer Zeit und der Mitarbeiter Geduld, um eine konstante Beziehung aufbauen zu können
- Autismusspezifische Trainingsangebote für lebenspraktische Handlungskompetenzen werden im Sozialkompetenztraining für alle Teilnehmer angeboten
- Hygiene als wichtige Voraussetzung, um am Arbeitsplatz angemessen aufzutreten, vermitteln
- Unter Berücksichtigung, dass das Körpergefühl und Empfinden für Wärme, Kälte, Schmerz etc. nicht immer vorhanden ist, werden passende Hilfestellungen gegeben (Aufmerksamkeit fürs Wetter/Sonnenschutz/der Jahreszeit angepasste Kleidung)
- Raum und Ruhe zum Lernen und Vorbereiten von ausbildungsrelevanten Inhalten sowie zur Vorbereitung auf die Führerscheinprüfung gewährleisten
- Sicherheitstrainings, wie z.B. das Verhalten im Brandfall oder das Aufsuchen der Nachtbereitschaft, werden regelmäßig durchgeführt

- Sport- und kreative Freizeitangebote, auch als Erlebnis in der Gruppe, anbieten
- Nach individueller Interessenslage, Kontakt mit lokalen Gruppen und Vereinen (Sport, Feuerwehr etc.) Unterstützung und Begleitung durch Mitarbeiterschaft
- Unterstützung bei Suche der passenden Wohnform beim Übergang von Ausbildung in den Arbeitsmarkt

Das Betreuungskonzept für autistische Teilnehmer berücksichtigt entsprechend der spezifischen Anforderungen intensive individualisierte Leistungen, damit die Auszubildenden ihre Ausbildung erfolgreich abschließen können und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Neben Aktivität und Teilhabe sind der Rückzug und die Ruhe als Erholung vom Alltag im Internatsbereich wichtig.

4.6 Begleitung, Beratung und Unterstützung

Die Teilnehmer im Autismus-Spektrum haben über den gesamten Zeitraum ihrer BBW-Maßnahme in ihrem zuständigen Sozialdienst / Bildungsbegleiter eine feste Bezugsperson. Zusätzlich können bei Bedarf zeitlich befristete 1:1-Begleitungen in den verschiedenen Lebensbereichen ermöglicht werden (z.B. zur Eingewöhnung in eine andere Wohnform oder als Schul- oder Ausbildungsassistenz). Diese zusätzliche Individualbegleitung wird (wenn möglich) über andere Kostenträger finanziert. Die Antragsberechtigte (Klientin, Angehörige) erhält dabei Beratung und Unterstützung durch den Sozialdienst / Bildungsbegleiter.

Zudem wird auch im Wohnbereich darauf geachtet, dass es sich bei den pädagogischen Mitarbeitern um eine feste Konstante handelt und sich die Teilnehmer nicht ständig auf neue Bezugspersonen einstellen müssen. Für eine optimale Begleitung im Freizeitbereich spielt in diesem Zusammenhang die Elternarbeit eine wichtige Rolle. Je nach individuellem Bedarf stehen die Internatsmitarbeiter in engem und regelmäßigen Kontakt mit den Angehörigen.

4.6.1 Fachdienst Autismus

Für die Beratung und Aufnahme von Teilnehmern mit Autismus-Spektrum-Störung, für die Unterstützung der Mitarbeiter im BBW, sowie punktuell für die Förderung einzelner Teilnehmer ist der Fachdienst Autismus tätig.

Aufgabenschwerpunkte sind:

- Erstkontakt bei Aufnahmeanfragen
- Bereichsübergreifende Beratung über die verschiedenen Angebote in der Paulinenpflege
- Maßnahmenabklärung
- Teilnahme bei Aufnahmeprozessen
- Coaching und Fallsupervision von Mitarbeitern und Auszubildenden
- Schulung und Qualifizierung von Mitarbeitern des BBW

4.6.2 Sozialdienst / Bildungsbegleitung

Der Sozialdienst / Bildungsbegleiter unterstützt und berät die Teilnehmer mit Autismus als prozessverantwortliche Person während der gesamten Maßnahme. Er berät Teilnehmer und Eltern bereits in einem ausführlichen Aufnahmegespräch über Möglichkeiten der Finanzierung, Perspektiven und sozialrechtliche Fragestellungen. Bei

sozial-psychiatrischen Fragestellungen kann der psychologische Dienst miteinbezogen werden. Im Verlauf und gegen Ende der Maßnahme werden Eltern bei Bedarf beraten im Hinblick auf

- häusliche Fördermöglichkeiten
- die Beantragung eines Schwerbehindertenausweises
- Beantragung einer gesetzlichen Betreuung
- mögliche Anschlussmaßnahmen und Wohnangebote
- weitere individuelle Fragestellungen.

4.6.3 Soziales Kompetenztraining

Einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt zu finden und diesen auch dauerhaft zu behalten, gestaltet sich immer noch sehr schwierig für autistische Menschen. Oftmals scheitert es an Missverständnissen in der sozialen Interaktion. Die Förderung sozialer Kompetenzen ist deshalb maßgeblich für den beruflichen Einstieg und den gesamten Lebensverlauf autistischer Menschen. Aus diesem Grund sind alle Teilnehmer mit Autismus angehalten, mindestens während des ersten Maßnahmenjahres, an einem Sozialkompetenztraining teilzunehmen. Bei individuellen Bedarfslagen und Interesse kann dieses Angebot auch über die Dauer der gesamten Maßnahme wahrgenommen werden. Dieses Angebot findet in einem Gruppensetting statt. Das Sozialtraining zielt in erster Linie darauf ab, die sozialen Kompetenzen autistischer Menschen im privaten und beruflichen Kontext zu verbessern und auszubauen. Wichtige Ziele sind daher

- Lernen, soziale Situationen besser einzuschätzen, um auch mit der eigenen Unsicherheit umgehen zu können
- Entwicklung einer besseren Selbstwahrnehmung
- Neue Verhaltensweisen im Umgang mit schwierigen sozialen Situationen auszuprobieren und zu festigen.
- Notwendige Soziale Kompetenzen für berufliche Situationen zu entwickeln.

Da Menschen mit Autismus von klar strukturierten Rahmenbedingungen profitieren, basieren die Gruppenstunden auf einem festen Ablauf. Sie beginnen mit einer Einführungsrunde, einem kurzen Austausch über die Befindlichkeit der Teilnehmer, Anliegen und Fragen. Anschließend werden in einem Input theoretische Inhalte vermittelt. Dabei wird unterstützend unterschiedlichstes Material eingesetzt. Die gemeinsame Themenerarbeitung mit Austausch innerhalb der Gruppe ist grundlegende Voraussetzung. Dabei soll der Transfer zu eigenen, ähnlich erlebten Situationen angeregt werden. In den darauffolgenden Übungen (Rollen- und Interaktionsspiele, Übungen in Vivo/in der konkreten Situation) wird angestrebt, die theoretischen Inhalte praktisch umzusetzen und zu verdeutlichen. Die Arbeit basiert auf handlungsorientierten Methoden. Strukturierung und Visualisierung sind dabei wesentliche Aspekte. Abgeschlossen wird die Gruppenstunde mit einer Feedbackrunde.

Zusätzlich zu den festen Gruppen werden themenorientierte Seminare angeboten. Themen hierfür sind beispielweise „Zeitmanagement“ oder „Entscheidungen treffen“. In Absprache mit den Sozialtrainerinnen und abhängig von den individuellen Bedürfnissen werden einzelne Themen auch in den Internaten nochmals aufgegriffen und in der Praxis erprobt.

Bei bestimmten und / oder sehr speziellen Fragestellungen gibt es die Möglichkeit eines Einzel-Sozialen Kompetenztrainings.

4.6.4 Psychologischer Dienst

Regelmäßige psychologische Begleitung ist für viele junge Menschen mit Autismus ein wichtiger Faktor, der ihnen Stabilität und Sicherheit gibt und damit eine gelingende BBW-Maßnahme fördert. Hierfür steht ein kompetentes Team an Psychologen und Psychologinnen im BBW zur Verfügung. Jugendliche mit Autismus werden auf dieses Angebot hingewiesen und entscheiden selbstständig, ob sie es nutzen möchten. Bei Bedarf wird auch ein Erstgespräch zur Erleichterung der Entscheidung angeboten.

Der Psychologische Dienst ist breit aufgestellt und deckt verschiedene therapeutische Ansätze ab.

Weitere Aufgaben und Kompetenzen des psychologischen Dienstes sind Krisenprävention und -intervention sowie die Teilnahme an Entwicklungsgesprächen. Bei Arbeitserprobungen übernimmt der psychologische Dienst die psychologische Eignungsabklärung und wirkt beim Aufnahmeverfahren mit. Zusätzlich berät er die Mitarbeiter bei Bedarf.

4.6.5 Autismus-Therapie über das ZAKS

Die Paulinenpflege bietet für autistische Teilnehmer des BBW in Einzelfällen intensive therapeutische Maßnahmen durch das Zentrum für Autismus-Kompetenz Stuttgart (ZAKS, früher Autismus Therapie- und Beratungszentrum Stuttgart - ATBZ). Dieses befindet sich seit 2016 in der Trägerschaft der Paulinenpflege Winnenden. Weitere Angebote des ZAKS für Kinder und Erwachsene mit Autismus sind

- Individuell abgestimmte Früh- und Entwicklungsförderung
- Personenzentrierte Therapieangebote
- Umfeldberatung (Schule, Kindergarten, Arbeitsstelle etc.)
- Angehörigenberatung
- Fachberatung und Fortbildung für Schulen, Kindergärten, andere Therapeuten oder Einrichtungen.

4.6.6 Supervision für Mitarbeiter der Paulinenpflege

Die Mitarbeiterinnen erhalten für ihre Fragen Supervision und Intervention. Das Fortbildungsangebot wird stetig auf die Anforderungen der Unterstützung von Menschen mit Autismus-Spektrum angepasst. Pädagogische Tage und Fachkongresse runden die Weiterbildungsaktivitäten ab.

Im März 2018 startete die selbstentwickelte Seminarreihe „Autismus in der Lebensvielfalt – Wohnen, Schule Beruf und Therapie“. Diese steht Mitarbeitern und externen Interessierten offen. Die Seminarreihe wird jährlich durchgeführt. Fester Bestandteil dieser Seminarreihe ist das Modul „Kollegiale Beratung“ zur Reflexion und Anwendung der gelernten Inhalte.

4.7 Krisenprävention und Krisenintervention

Im Sinne der ICF ist es Teil jeder Förderplanung, die gesundheitliche Einschränkung, die individuellen Teilhabewünsche und die Aktivitäten des Klienten in Wechselwirkung mit den Umweltfaktoren und den persönlichen Kontextfaktoren zu sehen. Dabei spielt für die Krisenprävention die Berücksichtigung der förderlichen Umweltfaktoren eine wesentliche Rolle, um die bestmögliche Förderumgebung zu gestalten. Bei den Teilnehmerinnen mit Autismus-Spektrum sind dies oft die Bereitstellung einer reizarmen Umgebung in allen Lebensbereichen (Ausbildung, Schule, Internat), Rückzugsmöglichkeiten und Ruhepausen.

Auch feste persönliche Ansprechpartner spielen eine Rolle, Mentoren, die verlässlich in der Unterstützung sind, Assistenten, die Ruhe- und/oder Unterrichtseinheiten begleiten und Bezugsbetreuer, die über Angebote hinweg feste Beziehungen halten.

Soziale Fragen werden kontinuierlich im Sozialkompetenztraining geübt, aufgearbeitet und reflektiert. Mobbingprävention ist ebenfalls Bestandteil im Sozialkompetenztraining.

Leitfäden im Umgang mit Gewalt, auch sexueller Gewalt, werden in der gesamten Paulinenpflege von den Mitarbeitern angewandt, wie auch Deeskalationsstrategien, für die es in allen Geschäftsfeldern Ansprechpartner und regelmäßige Fortbildungen für alle Mitarbeiterinnen gibt.

Bei Problemen im persönlichen Bereich wird eine kontinuierliche Anbindung an die Mitarbeiter des psychologischen Dienstes gewährleistet oder eine Therapie bei einem niedergelassenen Therapeuten vermittelt.

Über die Teilnehmer-Interessen-Vertretung (TIV) hat jeder Teilnehmer des BBW eine Möglichkeit, Beanstandungen an die Geschäftsleitung zu melden, bevor daraus eine Krise resultiert. Auch dies ist ein wichtiger Bestandteil, präventiv und angemessen auf die Bedarfe der Klienten zu reagieren.

In der Krisenintervention sind die Ansprechpartner der Fachdienste wichtige Stellen, um gemeinsam mit dem Reha-Team Krisen im persönlichen Bereich zu erkennen und auf diese zu reagieren. Dabei werden im Vorfeld individuelle Kriseninterventionspläne gemeinsam mit den Teilnehmern erarbeitet. Bei Krisen wird auf weitere Netzwerkpartner zurückgegriffen, oft sind dies psychiatrische Krankenhäuser wie z.B. die Psychiatrien in Winnenden, Weinsberg und Freiburg.

Bei Notfällen im selbstständigen Wohnen liegen überall Anweisungen zur Kommunikation mit den Leitstellen der Polizei und Feuerwehr aus, sodass Notrufe von den Teilnehmern selbstständig ausgeführt werden können.

Für Bewohner ist in einer Krisensituation auch die Kommunikation über digitale Medien gewährleistet. Im Vorfeld wird dies mit den Mitarbeitern der Internate geübt.

4.8 Integration, Jobcoaching und Nachbetreuung

4.8.1 Übergangsgestaltung

Durch die erschwerte Integration autistischer Menschen in den Arbeitsmarkt kommt der Begleitung und Unterstützung dabei eine besondere Bedeutung zu. Die Vorbehalte potentieller Arbeitgeber müssen durch kompetente Beratung und Begleitung während des Übergangs abgebaut werden.

Hierfür stehen den Sozialdiensten Stellenanteile für die Tätigkeit als Jobcoach Autismus zur Verfügung. Durch erhöhte Unterstützung und Begleitung während der Ausbildung, insbesondere während der Bewerbungsphase und Integrationsphase, sowie durch eine intensivere Nachbetreuung soll die passgenaue Vermittlung von Auszubildenden mit Autismus erreicht werden.

Die Grundhaltung des Jobcoachings ist das eines unparteiische Bindeglieds zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Der Jobcoach kann die Talente und Fähigkeiten seines Klienten besser hervorheben, Beschränkungen erklären und den Beteiligten helfen, erfolgreich damit umzugehen. Der Jobcoach ist ein hilfreicher Mediator. Er gibt klare Informationen weiter, bleibt objektiv und unterstützt alle Beteiligten.

Vorbereitend für den Übergang nach der Ausbildung erhalten die Teilnehmer folgende Angebote:

- Erstellen eines Stärken-Schwächen-Profiles
- Erhebung des individuellen autismusspezifischen Bedarfs
- Bewerbungstraining individuell und im Rahmen eines Bewerberseminars
- Kennenlernen des Arbeitsweges, bei Bedarf Mobilitätstraining
- Vorbereitung des Betriebsbesuchs durch Infomaterial
- Kennenlernen des Betriebs und des Arbeitsteams
- bei Bedarf Schulung des Teams in einem Kollegenseminar
- Benennung wichtiger Ansprechpartner im Betrieb und im BBW
- Individuelle Hilfen bei Bedarf, z.B. Arbeitszeitregelung, Hilfsmiteinsatz zur Strukturierung, begleitete Einarbeitung (Coaching on the job)

4.8.2 Elternarbeit beim Übergang

Ein wahrnehmbarer Anteil der autistischen Teilnehmer verfügt über ein unterstützendes Elternhaus. Eltern oder andere Bezugspersonen werden für das Klären der Arbeitsplatzanforderungen, der möglichen Hilfestellungen, der Klärung der Fahrt zur Arbeit sowie der Erfordernisse des Wohnens einbezogen

Die Integration in den Betrieb wird über ein Praktikum angebahnt. So haben beide Seiten die Möglichkeit sich kennenzulernen. Das Praktikum wird vom BBW vorbereitet, begleitet und im Anschluss nachbereitet. Auch hier ermöglicht das Jobcoaching eine intensivere Praktikumsbegleitung.

Die Begleitung des BBW-Abgängers wird bis zu 6 Monate nach Ausbildungsende weiter aufrechterhalten.

4.9 Vernetzung

Die Paulinenpflege ist gut vernetzt mit den Partnern in der Region, in der Selbsthilfe und in der Wissenschaft. Dieses Netzwerk machte es möglich, qualitativ ein gutes und umfassendes Angebot für Menschen mit Autismus-Spektrum auf- und auszubauen. Die Unterstützung der betroffenen Menschen und ihrer Angebote sind nach wie vor wichtig in der Entwicklung unserer Angebote.

Wichtige Kooperationspartner sind u. a.:

- Bundesverband autismus Deutschland e.V.
- Landesverband autismus Baden-Württemberg e.V.
- Regionalverband autismus Stuttgart e.V.
- Initiative Netzwerk Autismus Region Stuttgart
- autismus Heilbronn e.V.
- autismus Freiburg e.V.
- autista GmbH Heilbronn und autista GmbH Freiburg
- ZAKS Stuttgart (2016 Trägerwechsel zur Paulinenpflege Winnenden)
- Olgahospital Stuttgart und weitere Sozialpädiatrischen Zentren

5 Ergebnisqualität

Die Quote des Übergangs in den allgemeinen Arbeitsmarkt wird jährlich für alle Teilnehmer ermittelt. Die autismusspezifische Vermittlungsquote kann dabei separat ausgewertet werden.

Unser Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung der autismusspezifischen Quote, so dass sie vergleichbar mit der Vermittlungsquote anderer Zielgruppen des BBWs ist. Um dies zu erreichen, wurden zusätzliche Stellenanteile im Sozialdienst für den Jobcoach Autismus aufgebaut.

Neben den Übergängen vom BBW in Arbeitsplätze werden weitere Daten erfasst wie z.B. Übergänge in andere Maßnahmen, Abbruchquoten und Abbruchgründe.

Die Ergebnisqualität wird zudem über die Abgängerbefragung erhoben, in der abgehende Auszubildende nach ihrer Zufriedenheit befragt werden.

Die Ergebnisse der Zufriedenheitsbefragung werden in verschiedenen Gremien thematisiert und fließen in die Weiterentwicklung des BBW ein.